Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 30 (1936)
Heft: 12

Artikel: Zur Weltlage : die Welt an Weihnachten und Jahresende
Autor: Ragaz, Leonhard
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-136902

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

keit höher ſtellend, zu äußerſtem Opfer und zu letzter Anſtrengung entſchloſſen — ah, ich möchte ſehen, wie lange das Geſpenſt des Faſchismus vor dem Dämmern eines ſolchen Menſchheitstages ſtandhielte! Das iſt die wahre Geſchichtskonzeption, die man der romantiſch-verlogenen *Hitlers* „Nationalſozialismus gegen Weltbolſchewismus", entgegenſtellen muß: „Weltdemokratie, Weltfrieden, Weltgeſittung gegen die Tyrannis, den Kriegswahn, die Barbarei des Faſchismus!"

Aber geſetzt auch den traurigſten Fall: die Welt geriete wirklich zeitweilig zwiſchen die Hörner jenes Dilemmas: Faſchismus oder Kommunismus?; geſetzt, Europa, die Erbin der helleniſchen, der chriſtlichen, der humaniſtiſchen Verheißung, käme unter den Hammer des Sklavenmarktes der einen oder der andern Barbaren: ſelbſt dann noch, meine Freunde, dürften wir, Gläubige des lebendigen Gottes, uns nicht dem hiſtoriſchen Fatum beugen. Selbſt dann noch: und gerade dann müßten wir das Bild der wahren menſchlichen Gemeinſchaftsform, der lebendigen Demokratie, in uns bewahren und in eine beſſere Zeit hinüberretten. In einer faſchiſtiſchen Welt — in unbeugſamer, ſtummer oder offener Oppoſition, wählend zwiſchen Katakomben oder Martyrium: bis aus Katakomben und Martyrium noch einmal das Licht an den dunklen Tag ſtiege; in einer kommuniſtiſchen Welt — als Zeugen und Mahner, daß ohne Freiheit und Glauben an das Abſolute kein Reich der Gerechtigkeit Beſtand hat — was natürlich auch Exil oder Martyrium bedeuten kann.

So oder ſo — heute, wo noch Hoffnung iſt in Europa — oder einſt, wenn der äußere Kampf entſchieden iſt gegen alle Hoffnung, ſowie heute in unſerm Volk und Land: immer müſſen wir es erkennen und ſagen: die Zwangsfrage: „Faſchismus oder Kommunismus?" gilt nicht; es gibt ein Drittes, wird immer ein Drittes geben — und dieſes Dritte iſt das Heil und die Wahrheit und die ewige Beſtimmung der Menſchheit. *Austriaeus.*

Zur Weltlage

Die Welt an Weihnachten und Jahresende.

In den Ausführungen „Zur Weltlage" des erſten Heftes des nun abgeſchloſſenen Jahrganges habe ich erklärt: „So treten wir zu Beginn des neuen Jahres wie aus düſterem Nebel heraus auf eine Hochfläche, über der die Gipfel ragen und die Sonne durch die Wolken bricht." Wenn dieſer oder jener Leſer, der vielleicht um die Jahreswende herum an Hand von einem der elf Aufſätze über die Weltlage eine Art Repetitorium der Geſchichte des Jahres 1936 durchmachte, auf dieſe Worte ſtieße, ſo wäre er wohl verſucht, auszurufen: „Welch ein

Optimismus, und wie ist er zuschanden geworden!" Freilich müßte er dann eigentlich auch die späteren Worte in jenem ersten Hefte lesen: „Die Sonne, sagten wir, breche durch die Wolken. Aber bloß als *Verheißung!* Denn dieses Ende eines Weges ist der Anfang eines neuen. Der Kampf wird auch schwerer, furchtbarer, je mehr es *Entscheidungen* entgegengeht. Verfolgen wir ihn auf den Linien, die heute sichtbar sind." Die Entscheidungen sind zum Teil gefallen, aber nicht im Sinne jener Hoffnung vom Jahresanfang, vielmehr stehen wir, so scheint es wenigstens, vor dem vollkommenen Zusammenbruch derselben. Die Geschichte ist das Reich der *Freiheit.* Ihr Verlauf hängt von Willen und Entscheidung der Menschen ab, wenn auch nicht davon allein. Aber tun wir nun wieder das, was wir damals getan: verfolgen wir, diesmal im Gedanken an Weihnachten und Jahreswende, jenen Kampf auf den Linien, die heute, am Ende des Jahresweges, sichtbar sind.

Es sind eine Reihe von Linien; die eine ist die, welche

Nach Addis Abeba und Madrid

führt, und das bedeutet: zum Zusammenbruch des Völkerbundes und zum Weltbürgerkrieg.

Jene heute etwas überschwenglich erscheinenden Aeußerungen zur Weltlage im ersten Hefte (wobei ich nicht nur an die zitierte Stelle denke), waren veranlaßt durch das, was ich die *„englische Erhebung"* genannt habe: die gewaltige und leidenschaftliche Reaktion des englischen Volkes auf den schmählichen Betrug, den seine Regierung in der abessinischen Sache verübt. Heute wissen wir längst, daß auch in England nicht diese Erhebung gesiegt hat, sondern die Regierung. Und zwar durch neuen *Betrug:* dadurch, daß sie scheinbar jener Erhebung entgegenkam, aber von vornherein entschlossen war, zu tun, was *sie* wollte und jenen Weg des Verrates weiter zu gehen. Ein Betrug war schon die Rede Hoares in Genf gewesen, die im September 1936 so große Hoffnungen erregt hatte, ein Betrug waren die Wahlen gewesen, die damals im Zeichen des Völkerbundes rasch vorgenommen wurden, um eine mächtige Volksstimmung für die Interessen der sogenannten nationalen Regierung auszunutzen und einen Sieg der Arbeiterpartei zu verhindern (was denn auch nur zu gut gelang), ein Betrug war das gewesen, was dem ganzen abessinischen Konflikt von seiten Englands vorausgegangen war (nämlich die mit Mussolini abgemachte Auslieferung Abessiniens auch durch Austin Chamberlain, schon 1925, nicht erst durch Laval 1935), ein einziger Betrug, was dann jener verlogenen „Buße" folgte. Daß dieses Urteil nicht zu scharf ist, hat letzthin Baldwin selbst im Unterhaus aufgezeigt, indem er seine sealed lips (versiegelten Lippen) endlich entsiegelte und erklärte, er müsse eine „schreckliche Offenheit" begehen und zugeben, daß er im Herbst 1936

das Volk angelogen habe. Er habe ſchon damals eine große Aufrüſtung im Auge gehabt, aber wohl gewußt, daß er mit dieſer Loſung die Wahlen nicht gewinnen würde. Darum habe er erklärt, „that there will be no great armament" (daß es keine große Aufrüſtung geben werde), daß man, fügen wir hinzu, bloß dem Völkerbund zum Siege verhelfen wolle. Und das nennt man nun Baldwins „große Ehrlichkeit".

Wir kennen den Weg, der dann Muſſolini nach Addis Abeba geführt hat, mit Lavals Hilfe und mit Hilfe des Hyperits — ein Weg des Grauens, ein Weg des Verbrechens im Rieſenmaßſtab! Wir kennen auch den Weg, der zum Verrat von *Genf* und zum Zuſammenbruch des Völkerbundes geführt hat, kennen ſeine Stationen, kennen dieſen umgekehrten Kalvarienweg, der nicht zum Kreuze Chriſti, ſondern zu dem Baume geführt hat, an dem *Judas* hängt. Laval, Hoare, Eden, Baldwin, Flandin und nicht zuletzt Delbos und Blum, deren Politik in dieſer Beziehung noch eher ſchlimmer als die Lavals geweſen iſt, ſtehen darunter, von der Geſchichte dort feſtgehalten. Wer jene Ausführungen des erſten Heftes lieſt, der erkennt von neuem auf der Folie der großen Hoffnung die Größe des Zuſammenbruches. Es handelt ſich nicht bloß um die Genfer Inſtitution, die Völkerbund heißt, ſondern um das Größere, das in ihm eine Verkörperung ſucht: um jene übernationale Rechts- und Friedensordnung, die ein Abglanz iſt des Soli Deo gloria der Theokratie, um den kollektiven Frieden — mehr politiſch, beſcheidener und einſeitiger geſagt: um die Alternative zur neuen Weltkataſtrophe des neuen Weltkrieges. Das war ja die Hochfläche mit ihrem Ausblick auf die Gipfel und den Durchbruch der Sonne durch die düſtern Wolken. Nun hat ein Ringen wuchtigſter Art, nicht nur für die Weltgeſchichte, ſondern auch für die Geſchichte des Reiches Gottes, mit einer Niederlage geendet. Nun iſt die Sonne längſt wieder hinter die Wolken getreten, dunkler und dunkler iſt es geworden, und in gewitterſchwerer Finſternis hängt der Himmel über Weihnachten und Jahreswende.

Von Addis Abeba (und dem Genfer Verrat) führt der Weg nach *Madrid*. Auch dieſen Weg kennen wir. Abeſſinien war eine Probe, was die Welt ſich von den Gewaltmenſchen bieten laſſe. Es wurde ihrem Gelingen zugunſten von dieſen nachgeholfen. Hitler kam Muſſolini zu Hilfe. Es erfolgte am 7. März die *Kündigung des Locarno-Vertrages und die militäriſche Beſetzung der Rheinlande*. Die Reaktion darauf war Kapitulation. Die Schuld daran ſcheint hauptſächlich auf Englands Seite — ſeine von 1918 an aufgehäufte Schuld iſt rieſengroß, es iſt eine faſt unbegreiflich große Maſſe von Torheit, Feigheit und Perfidie —, aber die Frankreichs, des Frankreich nicht nur Lavals, ſondern auch Flandin-Sarrauts und Blum-Delbos, das ſich feige und entſchlußunwillig an den Rockſchößen dieſer ſelbſt feigen und entſchlußunwilligen engliſchen Politik hält, iſt nicht viel kleiner. Es iſt, ſagen wir es ſchon jetzt, im weſentlichen eine Politik ängſtlicher Selbſtſucht,

die zwar ehrlich den Frieden will, aber nur einen Frieden der „Sicherheit", und bei Blum einen der pazifiſtiſchen Konſtruktion, wieder mit großer Angſt gepaart. Es iſt, anders geſagt, *die Angſt vor dem Kriege*, die *falſche* Angſt vor dem Kriege, welche den Gewalttätern zu einem Triumph nach dem andern verholfen und uns hart an die Schwelle des neuen Weltkrieges gebracht hat. Heute wiſſen wir ganz genau,[1]) daß die Deutſchen auf ein energiſches Vorgehen der Locarnomächte hin oder auch Frankreichs allein ſich ſofort, und ohne daß es zu einem einzigen Flintenſchuß gekommen wäre, aus dem Rheinland wieder zurückgezogen hätten und daß das wahrſcheinlich Hitlers Sturz bedeutet hätte. Man hat alſo mit dem Nachgeben nicht dem Frieden gedient, ſondern durch Feigheit ihn verſcherzt. *Feiger Pazifismus* iſt ein Fluch.[2])

Die Politik der ſogenannten demokratiſchen Mächte iſt dann in den böſen Bann deſſen geraten, was ich die *„tragiſche Ellipſe"* genannt habe. Aus Angſt vor Hitler hat man in der abeſſiniſchen Sache nicht zu handeln gewagt oder man hat doch Hitler zum Vorwand genommen, um nicht handeln zu müſſen, und zwar nicht nur in bezug auf Abeſſinien, ſondern auch in bezug auf Spanien, hat ſich der eitlen Hoffnung hingegeben, damit Muſſolini an der Streſafront feſthalten oder zu ihr zurückführen zu können. Das Ende war die Kataſtrophe des Völkerbundes und der Bund Muſſolinis mit Hitler. *Belgien* fällt von Locarno ab und wird „neutral". Der ganze Südoſten wird unſicher und ſinnt auf „Verſtändigung" mit den entſchloſſenen Gewalttätern.

Da man durch eine Feigheit, die aus einem tiefen Mangel an *Glauben* ſtammt (woran Baldwins „unbroken faith in god" nichts ändert),[3]) den Durchbruch zum Frieden am Rhein und Nil verſäumt, half man ſich, wie immer, wenn es am *Geiſte* fehlt, mit *Rüſtung*. Es erfolgte, und das gehört nun zur Signatur des Jahres, die fieberhafte Aufrüſtung der Großen und der Kleinen, der Rieſen und der Zwerge, die Koloſſalaufrüſtung nicht nur Deutſchlands, die weitergeht bis zur

---

[1]) Neuerdings auch durch Mitteilungen von *Jean Richard Bloch* in der Zeitſchrift „Europe" (Dezemberheft).

[2]) Zu den Aktionen Hitlers in der Richtung der Aufhebung des Verſailler Vertrages, gehört auch die der *Internationaliſierung der Flüſſe*, ſoweit ſie Deutſchland betrifft, und dazu des Kieler Kanals. Sie ſoll das Preſtige Hitlers mehren und wohl auch der Kriegsvorbereitung dienen. Am meiſten bedroht ſind Dänemark und die Tſchechoſlowakei, deren meiſte Waſſerwege von Deutſchland nun jeden Augenblick geſperrt werden können. Auch der Rheinweg der Schweiz wird in Frage geſtellt.

Auch die *Rohſtoff- und Kolonienfrage* iſt dieſes Jahr ſtärker in den Vordergrund gerückt worden, zum Teil als Druckmittel gegen England, zum Teil zur Ablenkung von der Rohſtoffnot, die das Syſtem verſchuldet, zum Teil aus Gründen des Preſtiges.

Auch ſtreckt ſich die Hand immer ſichtbarer nach *Danzig* aus.

[3]) Eines ſolchen „ungebrochenen Glaubens an Gott" hat ſich Baldwin beim Antritt ſeiner Premierſchaft gerühmt.

Auffaugung eines jeden Blutstropfens der deutſchen Lebenskraft, ſondern auch Englands, Frankreichs, Rußlands, Italiens, Belgiens, Polens, Japans, auch Amerikas (welches das größte aller ſeiner bisherigen Kriegsbudgets erreicht), kurz: aller, aller. Dazu kam die unter Vertragsbruch erfolgte Wiedereinführung des allgemeinen Militärdienſtes in Oeſterreich, die Ankündigung des gleichen Schrittes durch Ungarn, die Wiederbefeſtigung der Dardanellen. Atemlos humpelt die Schweiz in dieſem Raſen zum Abgrund mit. Vor dem Abgrund ſtehen wir ja. Noch einige Schritte — — — ! Es kann ja ſo nicht weitergehen. Schon der Gedanke, loszuſchlagen, bevor die andern gerüſtet ſind, iſt, wie 1914, eine ganz große Gefahr. Unbelehrbare Verblödung hat wieder das: Si vis pacem, para bellum! aufgebracht, aber ſchon jetzt iſt klar, daß die Aufrüſtung Krieg bedeutet, nicht Frieden.

Aber nun iſt der Krieg in *Spanien* ausgebrochen. Wiederholen wir: Von Addis Abeba (und dem Verrat in Genf) führt der Weg nach Madrid. Denn das Verbrechen der ſpaniſchen Militärs iſt durch die erfolgreichen Gewalttäter angeſtiftet. Das iſt nun ſo klar wie möglich. Ein dreifacher Zweck wird damit verfolgt: Einmal eine Stärkung des Faſchismus (abgekürzt ausgedrückt) im allgemeinen; ſodann eine Verbreiterung der Angriffsbaſis gegen Frankreich (das dazu auch noch von Nordafrika abgeſchnitten und damit lebenswichtiger Hilfskräfte militäriſcher und anderer Art beraubt werden ſoll); endlich ein neuer und entſcheidender Gewinn Muſſolinis im Kampf um die Herrſchaft im Mittelmeer und die Verdrängung Englands aus derſelben. Wozu noch für beide Parteien Gewinne in Nordafrika kämen. Die Verblendung der Blumſchen Politik der ſogenannten Nicht-Intervention (die eine Intervention für die Militär-Junta iſt), hat dieſem Vorgehen bisher, ſo weit es an ihr lag, zu einem vollen Erfolg verholfen. In der Berichtszeit iſt nun zu all der andern bisher den ſpaniſchen Faſchiſten gewährten entſcheidenden Hilfe ihre Anerkennung als „legale Regierung“ durch Deutſchland und Italien erfolgt, der ſich einige Trabanten angeſchloſſen haben. Aber ſie holen zu Größerem aus: die deutſche und italieniſche Flotte kommen immer offener den Faſchiſten zu Hilfe. Von den Balearen aus, die in Italiens Hand ſind, ſoll der Stoss gegen Barcelona geführt werden. 5000 Deutſche ſind auf einen Schlag in Cadix gelandet; es ſollen 40,000 werden. Mit allem, was dazu gehört. 2500 Italiener aber ſind in Algeciras gelandet. Auch auf der andern Seite ſtehen in der Internationalen Brigade, die Madrid in einem Kampfe verteidigt, der einſt zu den großen Heldenepen der Geſchichte gezählt werden wird, Deutſche, Italiener, dazu Ruſſen, Engländer, Balten, Skandinavier, Belgier und andere. Zu dem Weltkrieg hat ſich der Weltbürgerkrieg geſellt, ja dieſer Weltkrieg iſt eigentlich Weltbürgerkrieg.

Damit ſind wir eigentlich erſt bei „Madrid“ angelangt.

Fragen wir noch: Warum denn greift England nicht ein, da es doch

um die vitalſten Punkte ſeines Weltreiches geht? Warum begünſtigt es eher die Faſchiſten? Warum drohen die franzöſiſchen Reaktionäre mit Bürgerkrieg, wenn Blum eine andere Politik machte als die einer faktiſchen Begünſtigung der Faſchiſten? Weil hier das Intereſſe der *Klaſſe* ins Spiel tritt und ſich mächtiger erweiſt als das nationale, das dieſe Patrioten gepachtet haben. Etwas, das beſonders deutlich auch in der *Schweiz* hervortritt.

Darum ſtehen wir am Ende des Jahres — und zu Weihnachten! — vor einer gewaltig veränderten Lage: *es iſt nicht mehr die Situation des drohenden Völkerkrieges, ſondern die des Bürgerkrieges* — aber ſo, daß dieſer zum Völkerkrieg auswächſt, der Weltkrieg zum Weltbürgerkrieg wird. Ins Leere ſtößt und in furchtbare Gefahr gerät, wer aus Angſt und Kleinſinn oder falſchem Pazifismus die Augen vor dieſer Lage verſchließt, vergißt, daß wir in *dieſer* Situation ſind, vergißt, daß die Front heute nicht längs der Grenzen läuft, ſondern mitten durch die Völker geht und Grenzen nicht mehr kennt.[1])

Die zwei Block und der Kommunismus.

Dieſe Lage ſchließt freilich nicht aus, daß ſich auch Staaten und Völker mehr oder weniger auf die eine oder andere der Kampfesfronten ſtellen. Zu den Entwicklungen, die das ablaufende Jahr charakteriſieren, gehört denn auch ſehr deutlich die Bildung des ſogenannten *antikommuniſtiſchen Blockes.*

Zunächſt haben ſich alſo *Deutſchland* und *Italien* zuſammengefunden, nicht zu einer Freundſchaft, ſondern zum Bund zweier Räuber zum Zwecke des Raubes, voller Mißtrauen und Verachtung, ja Haß gegeneinander. Sie haben das Abkommen über *Oeſterreich* zuſtande gebracht, dem dann die Verhandlungen in Berchtesgaden und ſpäter in Wien folgten. Der Zweck der letzteren war zum Teil der, die Hitler ſcheinbar ausgelieferte Beute Oeſterreich gegen ihn zu ſichern und zugleich Italiens Einfluß gegen die Kleine Entente, von der die *Tſchechoſlowakei,* als Burg der Demokratie, den beſonderen Haß der Diktatoren genießt. Und dann kommt in der Berichtszeit das *Bündnis Deutſchlands und Japans* gegen den Kommunismus.

Gegen den Kommunismus! Damit ſtoßen wir wieder auf ein Cha-

---

[1]) Nun hat alſo doch die engliſch-franzöſiſche *Friedensvermittlung* eingeſetzt. Auch hat Spanien an den *Völkerbund* appelliert und der Rat tagt zur Stunde in Genf. Von ihm iſt nicht viel zu erwarten, wohl aber von jenem Vermittlungsverſuch. Er kann nur der „Volksfront" nützen. Der Vorſchlag einer Volksabſtimmung iſt allerdings utopiſch, aber an ihm hängt die Sache wohl nicht. Allerdings iſt gleichzeitig ein noch gewaltigeres Aufgebot deutſcher und italieniſcher Truppen für Franco erfolgt und damit alles erſt recht auf des Meſſers Schneide geſtellt. Wenn es gelänge, das ſpaniſche Grauen zu beendigen und die Feuersbrunſt zu löſchen, bevor ſie noch offener die ganze Welt ergreift, ſo wäre das die ſchönſte Weihnachtsgabe. 12. Dez.

rakteriſtikum dieſes Jahres. Es hat den *Kampf gegen den Kommunismus* in den Mittelpunkt aller Gedanken gerückt. Warum das? Etwa weil der Kommunismus plötzlich beſonders mächtig oder beſonders revolutionär geworden wäre? Von beiden iſt das genaue Gegenteil der Fall. Nein, weil der Kommunismus das Schibboleth des Kampfes zwiſchen zwei Welten geworden iſt. Genauer: weil unter der Vorgabe des Kampfes gegen den Kommunismus die Reaktion eine Ordnung verteidigt, die ſie im allgemeinen als bedroht fühlt und in dieſer Maske am beſten ihre Zwecke durchſetzen zu können glaubt. Vielleicht aber dürfen wir doch auch etwas höher ſteigen und ſagen: *Vielleicht ſetzt Gott, das Spiel der Dämonen für ſeine Zwecke umkehrend, den Kommunismus als das große Zeichen in die Wolken, daß die Welt ſich auf ſich ſelbſt und auf Ihn, auf Sein Reich beſinne.*

Verfolgen wir aber die menſchliche und dämoniſche Linie. Zu *Nürnberg* fing es an. Mit der großen Glocke wurde Sturm gegen den Kommunismus und gegen Rußland geläutet. Die Abſicht iſt, durch den Kommunismusſchreck die Welt zu verwirren, den innern Widerſtand der Völker gegen Hitlers Pläne zu zerſetzen oder ſie auch ohne Krieg reif zu machen für eine Annahme der Führung Hitlers im Kreuzzug gegen den Kommunismus und die „Gottloſigkeit". Dieſe Zerſetzung ſoll auf dem Balkan wirken, in Polen, im Baltikum, aber auch in Belgien und vor allem in Frankreich. Die *Iſolierung Frankreichs*, die ſeiner Niederwerfung vorausginge, bleibt Hitlers Ziel, dem ſich Muſſolini, mit Vorbehalt, zunächſt anſchließt. Es ſoll der *franzöſiſch-tſchechoſlowakiſch-ruſſiſche Pakt* aufgegeben oder innerlich aufgelöſt werden, der Hitlers Herrſchaft über Europa im Wege ſteht. Für jeden, der ſehen kann und will, ein Grund mehr, dieſen Pakt für etwas Richtiges, verhältnismäßig Gutes zu halten und ſich davor zu hüten, die Rußland- und Kommunismushetze mitzumachen.

Das Bündnis mit Japan (das alles raſſiſche Getue des Hitlertums ſo deutlich als Schwindel enthüllt) reiht ſich dieſem Zwecke ein. Ein Militärbündnis iſt es jedenfalls. Ob man es als Vorbereitung des baldigen Angriffs auf Rußland und Frankreich, nebſt der Tſchechoſlowakei, deuten ſoll oder nicht, bleibe dahingeſtellt. Ebenſo, ob es mit Geheimklauſeln verſehen iſt, wie die Aufteilung des rieſigen holländiſchen Kolonialbeſitzes im Pazifiſchen Ozean. Dagegen ſei im Zuſammenhang damit darauf verwieſen, daß Japan ſelbſt immer mehr einer militariſtiſch geprägten Faſchiſierung verfällt. Auf alle Fälle ſoll das Bündnis irgendwie die Weltherrſchaft des Faſchismus darſtellen. Vielleicht darf man es auch als Zeichen einer *Abwendung von England*, dem lange und umſonſt umworbenen, verſtehen. Denn es heißt, Hitler wie Muſſolini betrachteten das engliſche Weltreich als in allen Fugen erſchüttert und rüſteten ſich, ſein Erbe anzutreten. Doktor Schachts Reiſe nach Bagdad wäre das Symbol einer Wiederaufnahme des Planes „Mitteleuropa — Bagdad — Indien

— Aegypten". Es wäre furchtbares, aber wohlverdientes Gericht über England.[1])

Das Echo dieſes Appells iſt vorläufig nicht groß oder nicht erwünſcht. Niemand ſcheint Eile zu haben, ſich dieſer Aktion zur Rettung der Kultur und Ziviliſation anzuſchließen. Nicht einmal Italien. Groß iſt die Wirkung vor allem in England geweſen, aber nicht im erhofften Sinne.[2]) Von einer Ahnung der wahren Sachlage ergriffen ſcheint ſich England aufzuraffen. Es bereitet ſich durch rieſige Rüſtungen für den Entſcheidungskampf vor. Und es fängt an, deutlicher zu ſprechen. Auch gegen Deutſchland. Eden erklärt Englands Bereitſchaft für Frankreich und Belgien, im Falle eines unprovozierten Angriffs mit all ſeiner Macht einzutreten, ohne Vorbehalte. Er betont aber auch, daß es England nicht gleichgültig ſei, was anderwärts geſchehe (etwa in der Tſchechoſlowakei oder in Oeſterreich), und daß es, an der kollektiven Sicherheit feſthaltend, ſeine Macht auch für den Völkerbund einzuſetzen gedenke. Frankreich aber erklärt ſeinerſeits, daß es England, falls es angegriffen würde, ſofort und ohne weiteres mit all ſeiner Macht zu Hilfe käme. Auch Belgien ſchließt ſich wieder an. Der Weſten iſt geſchloſſener als je ſeit 1918. Und dazu iſt im Berichtsjahr die große Wendung in *Polen* eingetreten, das ſich wieder Frankreich — und dazu nun auch England — zugewendet hat. England aber breitet die Hand auch über den Balkan aus, verſtändigt ſich mit der Türkei und verſtärkt ſich im Mittelmeer auf jede Weiſe.

Das alles bedeutet eine gewaltige Erſchütterung für Muſſolini, und beſonders für Hitler und das Dritte Reich. Dieſes iſt, trotz Japan und

[1]) Um ihre Abſicht etwas zu maskieren, erklären die beiden Partner des deutſch-japaniſchen Bündniſſes, daß ſich dieſes nicht ſowohl gegen Rußland, als gegen die Kommuniſtiſche Internationale (Komintern) richte — was eine allzu durchſichtige Fiktion iſt. Für den Kampf gegen ſie verſpricht man ſich Hilfe. Man ſchafft einen „Nachrichten-Ausſchuß" (in Berlin) und eine ſtändige Kommiſſion für die gemeinſame Aktion.

In bezug auf dieſen Kampf heißt es: „Die hohen vertragſchließenden Staaten werden dritten Staaten, deren innerer Friede durch die Zerſetzungsarbeit der kommuniſtiſchen Internationale bedroht wird, einladen, Abwehrmaßnahmen im Geiſte dieſes Abkommens zu ergreifen oder an dieſem Abkommen teilzunehmen." „Die zuſtändigen Behörden in den beiden vertragſchließenden Staaten werden im Rahmen der beſtehenden Geſetze ſtrenge Maßnahmen gegen diejenigen ergreifen, die ſich im Inland oder Ausland [!] direkt oder indirekt [!?] im Dienſte der kommuniſtiſchen Internationale betätigen oder der Zerſetzungsarbeit Vorſchub leiſten [!]."

Wer ſieht nicht, daß damit für jegliches Eingreifen in das Leben der andern Staaten eine Baſis geſchaffen werden ſoll?

Im übrigen wird der wahre Sinn des Paktes natürlich ſehr ideal zugedeckt. Er dient der Erhaltung der „Kultur und Ziviliſation", dem „inneren Frieden", dem „Weltfrieden" und dem „ſozialen Wohlergehen".

[2]) Auch eine neue *Annäherung zwiſchen England und Amerika* iſt eine von Hitler offenbar nicht vorausgeſehene Folge ſeiner japaniſchen Spekulation.

Auch das Verhältnis zwiſchen *Frankreich* und den Vereinigten Staaten hat ſich ſehr gebeſſert. Hier ſpielt auch die Währungsentente mit. Sogar die Schuldenfrage ſoll eine neue Regelung finden.

Muſſolini, die beide nicht zuverläſſig ſind, iſolierter als je, hart vor dem Bankrott. Dies beſonders auch wirtſchaftlich. Die ganze Kommunismusſpekulation iſt doch auch ein Betäubungsmittel, eine Art von romantiſch-myſtiſchem Rauſch. Freilich vergrößert ſich durch dieſe Sachlage die Gefahr eines verzweifelten Ausbruchs in den Krieg. Aber auch die Möglichkeit eines Sturzes *nach Innen.*

Endlich das Große nicht zu vergeſſen: *Spanien behauptet ſich!* Vor Madrid kommt der Vorſtoß der Faſchiſtenmilitärs zum Stehen. Es iſt völlig klar: wenn Deutſchland und Italien nicht zu einer offenen Intervention in großem Stil greifen, iſt Franco verloren und der Jubel der Weltreaktion in Trauer verwandelt. Spaniens heroiſcher Kampf, der zu den größten Begebenheiten der Weltgeſchichte zählen wird, iſt ein großes Licht in der Finſternis dieſer Zeiten. Trotzdem es eine Feuersbrunſt iſt. Freiheit und Mannheit ſtehen wieder auf. Ein Zeichen iſt gegeben — wer weiß, ob es nicht eine Wende bedeutet? Ob nicht wieder eine Paradoxie Ereignis wird und mit dem Spanien Loyolas und der Inquiſition die Befreiung Europas anhebt? Dann wäre am Ende des Jahres Abeſſinien durch Spanien, Addis Abeba durch Madrid gutgemacht.

Die Volksfront.

Wir werden damit wieder zu dem Mittelpunktsproblem geführt, das negativ Weltbürgerkrieg heißt, poſitiv aber politiſche und ſoziale Neugeſtaltung und beſonders auch *Erneuerung des Sozialismus.*

Der Sozialismus ſteht in der Tat dieſes Jahr ganz im Zeichen der Volksfront, das heißt: des Kampfes um ſie, gegen ſie und für ſie. Gegen die Volksfront in Spanien und Frankreich tobt leidenſchaftlich die ganze Reaktion an. Sie hat ſich aber auch in Frankreich behauptet. Die Debatte über das Schiedsgerichtsverfahren in den Arbeitsſtreitigkeiten, das Gewalttätigkeiten verhindern ſoll (aber auch Fabrikbeſetzungen!), wie die über das Preſſegeſetz und die Außenpolitik, haben Blum den Sieg gegeben. Die Tragödie *Salengros* ſcheint doch die Dämonen der Reaktion etwas beſänftigt zu haben. In bezug auf die Außenpolitik haben die Kommuniſten mit Recht Oppoſition gemacht, aber ſie bleiben bei der Volksfront. Und auffallend war, wie auch die bürgerliche Oppoſition ſich im großen und ganzen vor der furchtbaren Gefahr vom Weſten her um die Volksfront-Regierung ſcharte. Wieder eine Warnung für Hitler.[1])

[1]) Die Einführung der *obligatoriſchen Schiedsgerichte* iſt keineswegs eine ſo revolutionäre Maßregel, wie die gegen die Volksfront tobende Meute heulte, ſondern eher das Gegenteil, ein Verzicht der Arbeiterſchaft auf revolutionäre Methoden. Das Preſſegeſetz aber, gegen das der von der Rüſtungsinduſtrie ausgehaltene „Temps" die „Demokratie" ins Feld führt, und die „Neue Zürcher Zeitung", ausgerechnet ſie, die „Preſſefreiheit", iſt nicht im geringſten eine Beſchneidung der Freiheit, die *Wahrheit* zu ſagen (wie die „Neue Zürcher Zeitung" ſie betreibt), ſondern bloß der Freiheit, zügellos zu verleumden und von der Beſtechung zu leben, für die vor allem auch mit Verleumdung bezahlt wird.

Im übrigen bewegt ſich der Sozialismus *überall* auf der Linie des Volksfrontproblems, für oder wider die Volksfront. Das bedeutet: er bewegt ſich vom Marxismus weg, in der Richtung einer *Erweiterung*. Dabei iſt die Gefahr, daß er bei dieſer Erweiterung ſich ſelbſt verliert. Sie tritt faſt überall zutage. Der Sozialismus der Sozialdemokratie wird dann zu einer bloßen ſozialen Reformbewegung. Daß dies beſonders auch von der ſogenannten Richtlinienbewegung in der Schweiz gilt, iſt das letzte Mal ausführlich gezeigt worden. Dieſe Gefahr iſt groß. An dieſer leeren Stelle kann der Faſchismus und anderes, vielleicht noch Gefährlicheres durchbrechen und ſich feſtſetzen. Aber es erhebt ſich an dieſer Stelle auch die Verheißung eines neuen Sozialismus und eines neuen Enthuſiasmus.

Ich deute auch die *ruſſiſchen* Entwicklungen in dieſem Sinne. Rußland hat mit dieſem Jahre einen ſtarken Aufſtieg und dann einen völligen Abſturz ſeines Anſehens und ſeiner Anziehungskraft erlebt. Der Aufſtieg hat wohl auch die Kommunismushetze gefördert. Der Abſturz aber hing auch zuſammen mit dem Frevel und Unheil des ſogenannten *Trotzky-Prozeſſes* nebſt ſeinen Nachläufern. So konnte die ganze Wendung der bolſchewiſtiſchen Politik vom Bolſchewismus (und Kommunismus) weg, die in der *neuen Verfaſſung* gipfelt, nicht die Wirkung haben, die ihr ſonſt beſchieden geweſen wäre. Trotzdem — die Wendung iſt geſchehen und durch nichts aufzuhalten.

Es geht auch von hier aus einem neuen Sozialismus entgegen.[1])

Endlich *Rooſevelts Sieg*. Wir können ihn, ſtatt an das Ende der Linie des letzten Abſchnittes, auch hieher ſtellen. Er iſt ein Sieg der Demokratie, hocherfreulich mit all ſeinen Zuſammenhängen. Aber er iſt doch auch — diesmal von der bürgerlichen Welt her — das Zeichen eines Neuwerdens, das noch nicht beendigt iſt.[2]) Nicht umſonſt heißt die Bewegung New deal — neues Ziel! Es iſt auch „Volksfront".

---

[1]) Sehr zu Hilfe gekommen iſt dieſer Wendung von Rußland weg das Buch von *André Gide* mit dem doppeldeutigen Titel: „Retour de RSS" („Rückkehr von Sowjetrußland"), das zum Teil die Enttäuſchung des berühmten Dichters am kommuniſtiſchen Rußland ausſpricht. Was ihm beſonders peinlich aufgefallen iſt, das iſt vor allem die unheimliche Gleichſchaltung des Denkens, die deſſen Ausſchaltung bedeutet. André Gide hält trotzdem am Kommunismus feſt. Seine Enttäuſchung iſt zum guten Teil Folge einer falſchen Erwartung. Denn Rußland war für ihn wie für viele ſeiner Art Gegenſtand einer Religion, ein Reich-Gottes-Erſatz geworden.

Was die neue *Verfaſſung* betrifft, ſo habe ich das letzte Mal an ihr beſonders die *ſozialen* Elemente hervorgehoben. Aber noch bedeutſamer ſind im Grunde die *nationalen*. Rußland iſt wirklich eine *Föderation* von Völkern, und dieſe genießen eine Autonomie, die weit über das hinausgeht, was ihnen das Zarentum gewährte, ja vielfach *vorbildlich* iſt. Dieſen Völkern war der Kommunismus vielfach ein Befreier, Kulturbringer und Führer zur Menſchwerdung.

[2]) Rooſevelt ſelbſt hat erklärt: „I have just only begun." („Ich habe kaum erſt angefangen.")

Die Völker und Zion.

Nun müſſen wir noch einen Augenblick zu jenem Punkt zurück, den wir verlaſſen haben, als wir uns von Addis Abeba nach Madrid bewegten.

Mit der Erſchütterung des Völkerbundes und beſonders des engliſchen Weltreiches, deſſen Zeichen Addis Abeba wurde, hängt zuſammen ein mächtiges neues Aufwallen der *Erhebung der nichteuropäiſchen Völker,* vor allem der Aſiens und Afrikas. Aegypten wird frei. Syrien ebenfalls. Der Irak wendet ſich gegen England. Japan drängt gewaltig vor. China und Indien erwachen und recken ſich. Vor allem aber, wie ſchon angedeutet, die *arabiſche Welt.*

Hier brandet alſo der *Nationalismus* auf. Aber *dieſer* Nationalismus hat ein großes Recht auf ſeiner Seite. Und nun geſchieht es, daß er gegen einen andern Nationalismus anbrandet, der aber erſt echt und ſchließlich die Aufhebung des Nationalismus iſt: den *Zionismus.* Dieſes Jahr ſieht den Aufſtand der Araber in *Paläſtina* mit ſeiner Bedrohung des Zionismus. Ich meine einen höheren, und zwar poſitiven, Zuſammenhang zwiſchen der nationalen Erhebung der Völker in dem Zionismus zu gewahren. Jene Völkerwelt *muß* erwachen, *muß* ſich erheben. Aber der Sinn dieſes Erwachens, das Ziel dieſer Erhebung iſt doch eine neue *Einheit* der Völkerwelt, wie ſie Zion, das Zion der Propheten, darſtellt. Trotz allem! In allem! Durch alles!

Das Kommen Chriſti.

Damit ſind wir zu einem Punkte gelangt, von dem aus wir auch einen Blick auf die Linie werfen wollen, die man die *religiöſe* nennt, die *kirchliche* inbegriffen.

Auch dieſe Entwicklungen ſtehen im engſten Zuſammenhang mit den andern. Das ganze religiöſe und kirchliche Weſen drängt immer deutlicher auf dieſe Linie. (Es iſt ja im Grunde nur eine!)

Dies zeigt ſich in zwei Formen.

Da iſt einmal *die Verbindung des offiziellen Chriſtentums* (und was damit verwandt iſt) *mit den Mächten des Nationalismus und Faſchismus.* Sie tritt in dieſem Jahre beſonders darin hervor, daß die *römiſche Kirche,* wie ein Teil der proteſtantiſchen, ſich dem Feldzug gegen den Kommunismus anſchließt. Das führt zu einer Reaktion, die ſich langſam abhebt, aber immer deutlicher wird. Dieſe Reaktion drängt auf eine neue Geſtalt der Sache Chriſti hin. In *allen* Kirchen und Konfeſſionen.

Damit verbindet ſich ein Zweites. Das kirchlich-theologiſche Weſen, beſonders auf dem Boden des Proteſtantismus, iſt lange durch die in einem gewiſſen ſublimen Sinne *faſchiſtiſche* Geſtalt der Theologie beſtimmt geweſen, die wir im Barthianismus vor uns haben. Sie hat die Bewegung, die wir als „religiös-ſoziale" bezeichnen, dabei aber

nicht bloß an das denken, was in der Schweiz ſo heißt, ſondern an eine allgemeinere Denkweiſe, eine Zeitlang auf die Seite gedrängt. Aber nun, wenn nicht alle Zeichen trügen, kehrt dieſe wieder, tiefer, mächtiger. Denn die Weltbewegung, in der und über der Gott waltet, ruft ihr, fordert ſie. Wir ſehen, wie ſie überall auflebt und die *Jugend* neu erfaßt, die *Maſſen* vollends warten auf *ſie*.

Aber es handelt ſich dabei nicht um Theologie, Richtung oder gar Partei. Was wir beobachten, erleben, iſt vielmehr jenes tiefe Erwachen der Sache Chriſti, der Wahrheit Chriſti, das wir an der Spitze dieſes Heftes darzuſtellen verſucht haben. Es iſt wie ein Atemholen Gottes in der Seele der Menſchheit.

Und dieſes Größte im Herzen, wollen wir uns zum Schluß dem *Ausblick* zuwenden.

Die Entſcheidung.

Daß wir nahe an große Entſcheidungen, ja an *die* Entſcheidung gerückt ſind, an die Entſcheidung über Sein oder Nichtſein, Leben oder Tod, das iſt die Empfindung, die heute alle diejenigen erfüllt, die der Bewegung der Zeit mit lebendiger Teilnahme folgen, ja, die, wenn auch nur dumpfe, Ahnung vieler. Wie wird die Entſcheidung ſein? Das iſt die gewaltige Frage, die in den Stunden der Jahreswende uns erſchüttern wird.

Was ſollen wir ſagen?

Groß iſt die Finſternis. Gewiß. Oft kaum mehr zum Ertragen. Freilich bricht auch etwa ein Lichtſtrahl durch, der zeigt, daß die Welt des Guten auch noch da iſt. Ein ſolcher Lichtſtrahl iſt *Oſſietzkys* Krönung mit dem Nobelpreis. Eine Tat nordiſchen Heldengeiſtes. Ein ſolcher Lichtſtrahl, wie geſagt, iſt Spaniens Kampf, iſt Rooſevelts Wahl, ſind gewiſſe politiſche Klärungen. Ein ſolcher Lichtſtrahl iſt beſonders *Rooſevelts* Rede auf dem panamerikaniſchen Friedenskongreß, mit dem Bekenntnis zur Demokratie als Welthoffnung und gegen alle Diktatur, der Erklärung der Solidarität mit Europa und dem Verſprechen der Hilfe für es. Das alles ſtärkt unſer Herz. Auch der ganze Kongreß an ſich.[1])

---

[1]) Ich gebe einige Stellen aus der Rede Rooſevelts wieder. Er redet von der *Autarkie* zu Rüſtungszwecken, die in gewiſſen Ländern verkündigt wird, und fährt dann fort: „Wir wiſſen, daß die dieſer Tollheit ſchuldigen Völker unweigerlich einmal den Tag erleben werden, da entweder ihre Zerſtörungswaffen ſich gegen ihre Nachbarn richten müſſen oder ihre ungeſunde Wirtſchaft wie ein Kartenhaus zuſammenbrechen wird. In jedem Falle, auch wenn Amerika nicht in einen Krieg verwickelt ſein wird, müſſen wir ebenfalls darunter leiden. Der Wahnſinn eines großen Krieges anderswo wird uns ebenfalls treffen und unſere Güter auf hundert Wegen bedrohen.“ „Können die Republiken der Neuen Welt der Alten Welt helfen, die drohende Kataſtrophe abzuwenden? Ja, ich habe die Zuverſicht, daß wir es können.“ Rooſevelt iſt der Anſicht, daß das auch geſchieht, wenn die Neue Welt die echte, auch ſoziale Demokratie herausbilde. „So wird das demokratiſche Syſtem in der ganzen Welt gerechtfertigt werden. *Demokratie iſt immer noch die Hoffnung*

Was den meiſten von uns beſonders zu ſchaffen macht, iſt der wirkliche oder ſcheinbare Zuſammenbruch der *Abrüſtungs- und Friedensbewegung.* Allerdings iſt hier auch ein Licht der Verheißung aufgeleuchtet: die Weltbewegung des *Rassemblement pour la Paix,* die in Brüſſel und Genf gezeigt hat, wie groß Friedensſehnſucht und Friedenswille in der Welt trotz allem ſind. Auch das ſoll unſer Herz ſtärken. Trotzdem — der Zuſammenbruch iſt zunächſt groß. Der Völkerbund verſagt nun wieder in der ſpaniſchen Sache. Die Friedensbewegung iſt in neue Probleme geſtürzt. Man kann angeſichts der Tatſache, daß gerade der Pazifismus an der heutigen Lage eine Hauptſchuld trägt, von ſeiner Tragödie reden. Wir ſind an einem Ende. Wenn wir uns fragen, wo denn ein Weg ſei, der zur Aufrichtung des Völkerbundes, zur kollektiven Sicherheit, zur Abrüſtung und zur neuen Friedensbewegung führe, ſo muß ich für meine Perſon ſagen: Ich ſehe keinen ſolchen Weg. *Das alles liegt jenſeits der Entſcheidung, die nun kommen muß.* Alle Wege führen bloß zu dieſem Punkte; die Entſcheidung mündet in dieſes Dunkel. Ja, aber in dieſem Dunkel kann das *Licht* warten. Dieſe Entſcheidung kann die *Hilfe* ſein. Jenſeits kann alles kommen, was wir hoffen — wiederkommen, beſſer kommen. Bei Gott ſind raſche, große Wendungen möglich, und wo die Not am größten iſt, da iſt er am nächſten. Wir wollen dem großen Gott, dem Vater der Barmherzigkeit, vertrauen, daß die Entſcheidung *gut* ſei, *rettend* ſei. Wir dürfen es.

9. Dezember. *Leonhard Ragaz.*

Rundſchau

Zur Chronik.

1. Spanien.

Kriegslage. Madrid ſcheint wirklich Marne und Verdun geworden zu ſein. Franco iſt im weſentlichen vor Madrid ſtehen geblieben, während die Basken nach ſüden rücken. Das ſcheint auf folgende Momente zurückzuführen: Vor allem auf die *Internationale Brigade,* d. h. auf die herbeigeeilten Freiwilligen aus allen Ländern, beſonders aus Deutſchland, Frankreich, Italien, der Tſchechoſlowakei, zum Teil kriegserfahrenen Männern. Von ihnen ſind zu nennen: Ludwig Renn, der berühmte Dichter; Julius Deutſch, der einſtige öſterreichiſche Kriegsminiſter; Durutti und de Rosa, die italieniſchen Antifaſchiſten; Beimler, der deutſche Kommuniſtenführer, der aus Dachau entfliehen konnte, worauf ſeine Frau als Geiſel an ſeine Stelle kam; Branchet, der Redaktor des zentralen belgiſchen Sozialiſtenorgans „Le Peuple"; Romilly Churchill, der ſiebzehnjährige Sohn von Winſton Churchill. Von dieſen ſind Branchet, Durutti, de Rosa und Beimler gefallen, und Hunderte,

---

der Welt. Wenn ihre erfolgreiche Verwirklichung in Nord- und Südamerika fortſchreitet, dann wird ſie ſich ausbreiten und andere Regierungsformen, die für die meiſten von uns dem Ideal der Freiheit und des Fortſchrittes zuwiderlaufen, verdrängen."